

*****Hong Kong Update Nr.4*****
Der tägliche Newsletter von Attac zur 6. Ministerkonferenz der WTO

Heute nun starteten die harten Verhandlungen in Hong Kong, in denen sich aber wie erwartet bis jetzt noch kaum etwas bewegt hat. Auch heute kam es wieder zu Protest-Aktionen, z.B. zum Adventssingen des 'Our World is not for Sale' Netzwerkes im Konferenzzentrum.

Im heutigen Newsletter besonders spannend ein Interview mit einem koreanischen AktivistIn, geführt von Alexis Passadakis. Ausserdem wie immer ein Überblick über die Resonanzen in der Presse.

Viel Spaß beim Lesen!
Wünscht das Team aus dem Hong Kong Kampagnen-Büro.

Aktuellen Informationen findet ihr auch auf dem Hong Kong Blog:
<http://www.attac.de/blogs/hongkong/>

Unsere Homepage: <http://www.attac.de/wto/hongkong>
Anregungen zum Newsletter bitte an: welthandel@attac.de

Inhalt:

1. Adventssingen im Konferenzzentrum
 2. Die WTO muss weg! Interview mit Eum Ja Yeal, Aktivist der Korean Advanced Farmers Federation
 3. Diskussion des derzeitigen Verhandlungsverlaufs unter den internationalen AktivistInnen
 4. Treffen mit dem brasilianischen Botschafter
 5. Presseschau
-

1. Adventssingen im Konferenzzentrum

Heute kam der Weihnachtsmann ins Konferenzzentrum. Doch, wirklich. Naja, zugegeben, unter der Mütze schauten ein paar Hoerner heraus, aber wen stört das schon, vor allem wenn man Lockheed Martin heißt. Und all die lieben Kleinen kamen - nicht nur Lockheed, auch Suez, Coca Cola, Haliburton, Bertelsmann. Und alle wurden reich beschenkt. Aber erst nachdem sie Rechenschaft über Ihre bösen Taten abgelegt hatten. Recht streng fragte der Weihnachtsmann sie einzeln, ob Sie auch richtig böse waren, dann durften sie sich was wünschen und der Wunsch ging sofort in Erfüllung, frei nach dem Motto "Gebt den Gierigen": Wasserdienstleistungen für Suez, Energiedienstleistungen für Haliburton, Bildung für Bertelsmann, soziale Dienste für Lockheed und Coca Cola bekam sogar gleich zwei, Kultur und Wasser. Und dazu sang der Chor der Weihnachtsmenschen die alten Schlager "No to GATS" und "Oh Services" zur Melodie von Jingle Bells und Oh Tannenbaum. Doch halt, No to Gats? Was soll das heißen? Mit der Aktion protestierten die AktivistInnen vom Our World is not for Sale Netzwerk in der

Eingangshalle des Konferenzentrums vor den Fernsehkameras gegen den Ausverkauf der öffentlichen Dienstleistungen durch das GATS, die Kommerzialisierung aller Lebensbereiche und die zunehmende Kontrolle der Konzerne über das öffentliche Leben. Bei den laufenden Verhandlungen droht die Erweiterung des Abkommens für den Handel mit Dienstleistungen. Vor allem die EU versucht massiv die Dienstleistungsmärkte der Länder des Südens für die europäischen Konzerne zu öffnen, insbesondere die Wasserversorgung steht dabei im Fadenkreuz. In Indien hat Coca Cola bereits heute mit seinen Abfüllfabriken in einigen Regionen Zugriff auf das Grundwasser und saugt den Menschen regelrecht das Wasser weg. Haliburton greift massiv nach den Energieressourcen, aktuell auch im Irak, über dessen WTO Beitritt unter der US hörigen "Regierung" derzeit verhandelt wird.

Von Johannes Lauterbach

2. Die WTO muss weg!

Interview mit Eum Ja Yeal, Aktivist der Korean Advanced Farmers Federation

Die koreanischen Bauern spielen eine zentrale Rolle bei den Protesten gegen die WTO. Gerade hier in Hong Kong. Sie dominieren die Fernsehbilder und Berichterstattung jenseits der offiziellen Verhandlungen. Mit Eum Ja Yeal, Aktivist der "Korean Advanced Farmers Federation" sprach Alexis Passadakis (attac).

Alexis Passadakis: Warum protestiert die Korean Advanced Farmers Federation gegen die WTO-Ministerkonferenz?

E.J.Y: In Süd-Korea haben wir in der letzten Zeit einen massiven Verfall der Reispreise erlebt, was zu empfindlichen Einkommensverlusten bei der ländlichen Bevölkerung führte. Insgesamt sanken die Preise für dieses wichtige Grundnahrungsmittel Reis um 30%. Allerdings sind auch andere landwirtschaftliche Erzeugnisse betroffen: zum Beispiel Milch und Rindfleisch. Während der billige Reis aus China kommt exportieren Australien und die USA Milch und Rindfleisch zu sehr niedrigen Preisen.

A.P.: Was sind nun eure Ziele hier in Hong Kong? Was wollt ihr erreichen?

E.J.Y: Klar ist, die WTO muss weg. Sie ist völlig undemokratisch und sie verhindert, dass die Regierung Süd-Koreas den Spielraum hat, der nötig ist die ländliche Bevölkerung zu fördern. Denn diese verweist auf die WTO, wenn wir in Korea mehr Unterstützung fordern, ihr seien die Hände gebunden.

A.P.: Wie viele BäuerInnen konnten von Korea nach Hongkong reisen, wie seid ihr hier untergekommen? Was plant ihr für die nächsten Tage?

E.J.Y: Wir sind hier 1500 BäuerInnen. Zu den letzten beiden Fragen kann ich nichts sagen: das ist geheim.

A.P.: Vielen Dank für das Gespräch.

Epilog:

Die Bedingungen für die Kontaktaufnahme mit den BäuerInnen aus Korea sind für mich nicht einfach, da es kaum Informationen darüber gibt, wann sie wo zu erreichen sind. Und Gespräche laufen mittels zumeist nicht guten DolmetscherInnen, da ich nicht Koreanisch spreche und die AktivistInnen nur sehr vereinzelt ein paar Brocken Englisch. Zum Abschluss des Gesprächs bekomme ich eine Visitenkarte (mit kleinem Foto) von Eum Ja Yeal, die allerdings auch ausschließlich koreanisch beschrieben ist. Außerdem eine Einladung nach Süd-Korea und das Versprechen, dort dann von ihm gute frische Milch von seinen Kühen zu bekommen. Außerdem sagt er mir noch, dass er das Interview nicht gegeben hätte, wäre ich amerikanischer Staatsbürger, denn er möge keine Amerikaner. Mit einem leicht mulmigen Gefühl endet also dieses Gespräch.

Viele der Anti-WTO-AktivistInnen aus Hongkong oder aus anderen Gebieten Asiens sprechen ein deutlich traditionell anti-imperialistisch geprägtes Vokabular. Bei Vielen stehen an erster Stelle die USA in der Kritik, und zumindest bei meinem koreanischen Gesprächspartner vermischt mit einem starken Anti-Amerikanismus. Andere hingegen - so zum Beispiel eine philippinische MigrantInnen-Aktivistin - erwähnen und analysieren auf Nachfrage auch die Rolle der EU, aber auch Japans, Australiens und Kanadas in der globalen politischen Ökonomie. Die These einer "gütigen Supermacht" namens Europäische Union teilen sie nicht. Zum Glück. Denn nicht zuletzt haben wir von attac, uns hier in Hongkong die Aufgabe gestellt, das Zusammenspiel von europäischen Konzernen, der Kommission in Brüssel und den europäischen Regierungen zu kritisieren.

3. Diskussion des derzeitigen Verhandlungsverlaufs unter den internationalen AktivistInnen

Bei den täglichen "inside-outside" Treffen (so genannt weil hier AktivistInnen mit Zugang zum Konferenzzentrum und AktivistInnen die draußen agieren zusammentreffen) werden derzeit vor allem zwei Themen kritisch diskutiert: GATS und das so genannte Entwicklungspaket.

Bezüglich der GATS Verhandlungen wird der Entwurf der Ministererklärung äußerst kritisch bewertet. Der Anhang zum Thema GATS ist der einzige Teil der als richtiger Abschlusstext formuliert ist, während zu den anderen Verhandlungsthemen lediglich Statusberichte erscheinen. Die EU-Delegation scheint äußerst aggressiv für Ihre GATS Forderungen einzutreten und die Entwicklungsländer wegen fehlender Angebote scharf zu kritisieren. Tenor ist, dass sie wirklich versuchen Änderungen im Verhandlungsmodus (Zwang zu Mindestangeboten, so genannten Benchmarks) durchzusetzen.

Das so genannte Entwicklungspaket - vollmundige Ankündigen der

Industriestaaten, unklar definierte handelsbezogene Hilfsleistungen gegen Verhandlungszugeständnisse zu erhöhen - wird als Mogelpackung bewertet. Lori Wallach/Public Citizen US, meinte hierzu trocken: Die USA versprechen was sie nicht halten können und die EU verspricht was sie sowieso schon tut. Das ganze wird auch als Versuch gesehen für den Fall, dass es zu keinen substantiellen Ergebnissen bei den Verhandlungen kommt mit irgendeiner Erfolgsstory an die Öffentlichkeit gehen zu können und das Thema Doha Entwicklungsrunde publizistisch zu retten. Derweil berichten AktivistInnen aus dem Süden über Klagen Ihrer Delegationen wegen zunehmenden massiven Drucks durch die Industriestaaten.

Von Johannes Lauterbach

4. Treffen mit dem brasilianischen Botschafter

Beim gestrigen Treffen (13.12.05) des OWINFS Netzwerkes war der brasilianische Botschafter "zu Besuch" um die Position der brasilianischen Delegation und der G 20 (Gruppe aus 20 Ländern die eine gemeinsame Position im Agrarbereich gegen die EU und US Positionen entwickelt haben) zu diskutieren. Der Austausch wurde heute Nachmittag (14.12.05) fortgesetzt. Hauptpunkt war die Kritik an den Positionen der EU und US beim Agrarabkommen - die Angebote hier gingen nicht weit genug um Beweglichkeit der G 20 in den anderen Bereichen zu rechtfertigen. Bei NAMA streben sie mehr Flexibilität an. Bei GATS wird generell eine Änderung der ursprünglichen "Architektur" des Abkommens abgelehnt, Benchmarks (Verpflichtung zu Mindestangeboten) seien inakzeptabel. Aber der Versuch der EU plurilaterale Verhandlungen einzuführen wird nur mit abschwächenden Formulierungsvorschlägen beantwortet. Wichtiger Punkt bei den Verhandlungen seien Sonderbedingungen für die LDC's (Geringstentwickelte Länder).

Kritische Fragen aus den Reihen der anwesenden AktivistInnen beantwortete der Botschafter teilweise. Dot Keet/Südafrika kritisierte die künstliche Spaltung in LDC und Entwicklungsländer mit dem Verweis, dass beide Gruppen dieselben Probleme hätten und denselben politischen Handlungsspielraum bräuchten. Toni Clark/Polaris Insitiute Canada fragte warum nur eine Abschwächung des plurilateralen Ansatzes und nicht eine klare Ablehnung. Lori Wallach/Public Citizen USA, verwies auf die Weltbank-Studie derzufolge über 60 Entwicklungsländer bei den derzeitigen Verhandlungsvorschlägen als Verlierer dastehen würden und fragte welche Position Brasilien hierzu einnimmt. Sie stellte in Frage, ob angesichts der falschen Richtung in die die Verhandlungen gehen nicht eine grundsätzlich andere Herangehensweise nötig wäre. Der brasilianische Botschafter verwies in seinen Antworten auf die Bedeutung, die das multilaterale Handelssystem für Brasilien habe. Brasilien strebe ein positives Ergebnis der Verhandlungen an. Die Welt sei nicht fair und es gäbe große Probleme aber sie seien inzwischen auch einen großen Schritt weitergekommen. Es sei wichtig bis Ende 2006 zu konkreten Ergebnissen zu kommen.

5. Presseschau

13.12.05

Interview mit Alexis Passadakis:

"Ein Scheitern wäre ein Erfolg"

Kein Deal ist besser als ein schlechter Deal - das ist das Motto von globalisierungskritischen Nichtregierungsorganisationen wie Attac oder Weed für die WTO-Konferenz in Hongkong. Hier erklärt der Handelsexperte Alexis Passadakis von Weed, warum das so ist und wie fairer Handel seiner Ansicht nach aussehen müsste.

Zum vollständigen Artikel:

http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID5032536_NAV_BAB,00.html

14.12.05

Frankfurter Rundschau

"Zwei Welten

Wie Globalisierungskritiker den Konsumtempel Hongkong, Schauplatz der Handelskonferenz, erleben"

Zum vollständigen Artikel:

http://www.f-r.de/ressorts/nachrichten_und_politik/die_seite_3/?cnt=770099

taz

"Starke Proteste zum WTO-Auftakt

Pfefferspray, Pfeifkonzerte, Zusammenstöße, Transparente - den ersten Tag der Welthandelskonferenz dominierten tausende Demonstranten und Polizisten. UN-Generalsekretär Annan mahnt Fortschritte zugunsten der Armen an"

Zum vollständigen Artikel:

<http://www.taz.de/pt/2005/12/14/a0104.nf/text.ges,1>

Junge Welt

"Keine Überraschungen"

"Heftige Proteste, verunsicherte Polizei und Dienst nach Vorschrift bei den Delegierten - am Dienstag begann die 6. Ministerkonferenz der WTO"

Zum vollständigen Artikel: <http://www.jungewelt.de/2005/12-14/007.php>

20cent-Tageszeitung

Interview mit Oliver Moldenhauer

"WTO vertritt nur Konzern-Interessen"

"Heute beginnt die Welthandelsorganisation (WTO) in Hongkong ihre Verhandlungen über eine weitere Öffnung der Weltmärkte. Die Globalisierungskritiker von Attac demonstrieren gemeinsam mit hunderten Gruppen aus aller Welt dagegen"

Zum vollständigen Artikel:

<http://www.20-cent.de/aktuell/top-themen/art13067,906364.html>

+++ HONG KONG PLATZEN LASSEN ! +++
